

3. Das Klima des östlichen Erzgebirges.

Nur in aller Gedrängtheit sei hier auf einschlägige Daten hingewiesen:

a) Jahresmitteltemperaturen (in °C).

8,5—8 Dohna, 8—7 Dippoldiswalde (7 Tharandt, Berggießhübel); 7—6 Glashütte, Gottleuba; 6—5 Rehefeld; 5—4 Altenberg-Zinnwald.

b) Temperaturverlauf in den einzelnen Monaten für bestimmte Höhenstufen nach Augustin (3)¹.

Monat	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Sommer-	Winter-
													monate	monate
													im Mittel	im Mittel
bei 300 m	-1,8	-0,8	2,1	7,7	11,2	16,1	17,7	16,9	13,4	8	2,3	-1,1	+13,9	+1,5
„ 500 „	-2,8	-1,9	0,8	6,1	10,8	14,7	16,2	15,5	12,2	6,9	1,2	-2,0	+12,6	+0,4
„ 800 „	-4,1	-3,4	-1	4,2	8,8	12,7	14,5	13,6	10,6	5,5	-0,6	-3,4	+10,7	-1,2

c) Niederschläge in mm.

1200—1100 Zinnwald; 1100—1000 Altenberg, Geising; 1000 bis 900 Rehefeld; 900—800 Dippoldiswalde, Glashütte; 800 bis 700 Gottleuba, Berggießhübel Tharandt; 700—600 Dohna.

Aus Domins Arbeit (3, S. 7) entnehme ich für Zinnwald (823 m Höhe) 1340 mm mit 135 Niederschlagstagen. Dabei entsprechen nach seiner Anschauung, die ich im allgemeinen auch für das östliche Erzgebirge teilen kann, die Isohyäten unter 600 mm den pontischen Formationen (Hain, Steppe), 600—700 mm pontischen praealpinen und untermontanen Florenelementen, 700—900 mm Buchenwäldern und Bergwiesen, untere Fichtenwaldzone, 900—1000 mm *Meum*-Wiesen, Nadelwald mit echten Gebirgsarten, 1000—1200 mm oberem Fichtenwald, Torfmooren, subalpinen Matten.

Auf den Isothermen- und Isohyätenkarten wirkt es überraschend, wie sich das Altenberg-Zinnwalder und das Fichtelberggebiet in Rauhheit der Lage gleichen. Dieser Tatsache werden schließlich auch gemeinsame Pflanzenvorkommnisse gerecht: *Luzula maxima*, *L. sude-tica*, *Gnaphalium norvegicum*, *Listera cordata*, *Imperatoria Ostruthium*, *Cineraria rivularis*, *Empetrum nigrum*, *Vaccinium uliginosum*. Die letzten beiden Arten sind allerdings mehr an den Hochmoorstandort, als an die Klimalage gebunden.

Übrigens besitzt Altenberg-Zinnwald mit über 1200 mm Regenhöhe gegen 1000 mm vom Fichtelberg die größere Niederschlagsmenge, sodaß es uns nicht Wunder nehmen wird, daß sich dies Gebiet als gemeinsames Quellgebiet für zwei Hauptflüsse des östlichen Erzgebirges: für Rote Weißeritz und Müglitz erweist, die daher auch in ihrem weiteren Verlauf eine floristische Ähnlichkeit aufweisen, zumal im Vergleich mit der benachbarten Gottleuba (vgl. Kap. 7).

Besonders geeignet für die Wertung klimatischer Eigenart ist der Termin des Frühlingseinzuges. Nach Drude und Naumann (9) ist berechnet für:

Grüßenburg	11. Mai,	Markersbach	13. Mai,	Rehefeld	19. Mai,
= Tharandt?		= Gottleuba?			
		Hirschsprung	25. Mai.		
		= Oberwiesenthal?			

¹ Temperaturverhältnisse der Sudetenländer, II. Teil, S. 35.